



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Grössere Krancken-Buch, Sampt vorhergehender
Fürbereitung Zu einem Seeligen End, P. Martini, Capucini**

Martin <von Cochem>

Franckfurt am Mayn, 1689

Die achte Übung/ Betrachtung des Leydens Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60465)

Die achte Übung/

Betrachtung des Leydens Christi.

Die erste Betrachtung.

Was Christus am Delberg gelitten.

Allegütigster Jesu/ ich armer Sünder be-
gehe jekund dein bitteres Leyden zu betrach-
ten / und bey mir zu beherzigen / wie du an den
Delberg gangen / und was du alda für uns ge-
litten hast.

Gib mir hierzu deine Göttliche Gnad / und
erweiche mein hartes Herz / damit ich diß alles
mitleydiglich betrachte / und der Frucht deines
bittern Leydens theilhaftig werde.

Erstlich erinnere ich dich / O Jesu / wie du
nach dem Abendmahl ganz traurig an den Del-
berg giengest / und deinen Jüngern dein inssta-
hendes Leyden klärlich offenbahrtest.

Ach wie giengest du so traurig über den Bach
Cedron: und wie betrüblich redtest du mit dei-
nen betrübten Jüngern.

Ach wie traurig nahmest du Abschied von
den Achten: und giengest mit den dreyen in den
Garten Gethsemani.

Ach was für grosse Traurigkeit überfiel
dich daselbst: weil die Gottheit ihren Trost auff
einmahl von dir entzoge.

Ach wie deurlich klagtest du deinen Jüngern
dein

dein Elend: und sprachest trauriglich: Meine Seel ist betrübt biß in den Tod.

Ach wie erbärmlich giengest du eines Steinwurffs weit von deinen Jüngern: und wie demüthig sielest du auff deine Knye vor deinem himmlischen Vatter.

D wie treulich ruffest du ihn umb Hülff an: und sprachest von ganzem Herzen: Vatter/ ist es möglich / so nimm den bitteren Kelch von mir.

D wie vollkommenlich übergabst du dich in seinen Göttlichen Willen: und sprachst mit allem Ernst: Vatter nicht mein / sondern dein Will geschehe.

D wie herzlich schmerzte es dich / als dein Vatter dich nicht erhörte: sondern dich ganz trostlos in deinem Leyd verliesse.

D wie erbärmlich giengest du zu deinen Jüngern: weil sie aber schlieffen / so fandest du auch bey ihnen keinen Trost.

D wie elendiglich giengest du wieder an dein vorigen Orth: und wie eiffrig ruffst du wieder zu deinem himmlischen Vatter.

D wie traurig giengest du zum andernmahl zu deinen Jüngern: und von denselben wieder zu deinem himmlischen Vatter.

D wie demüthig sielest du auff dein Angesicht: und in was für grossem Herzenleyd lagest du hie auff der Erden.

Ach wie schmerzlich ringest du allhie mit dem Tod : und wie häufig flosse der blutige Schweyß von deinem Leib.

Was für eine unbegreifliche Noth mußt du gewesen seyn : daß du viel tausend blutige Tropffen für grimmiger Todsangst geschwitzt hast.

Ach wie gewaltig mußt du betrübt gewesen seyn : daß auch ein Engel vom Himmel muß kommen dich zu trösten.

Ach wie gar erschlagen warest du / als du von diesem Orth auffstundest : und ganz mit Blut besprängt zu deinen Jüngern giengst.

Wie erschrocke dein Herz / als du deinen Feind sahest kommen : und wie bereitwillig gabst du dich in den Tod / als du ihnen entgegen giengest.

Wie fälschlich küßte dich der treulose Judas : und wie demüthig nahmst du solchen fälschen Kuß an.

Ach wie grimmiglich plakten dich die Juden an : und wie ungestümiglich warffen sie dich zu Boden.

Ach wie erschrecklich schlugen sie dich mit ihren Fäusten : und wie grausamlich tratten sie dich mit ihren Füßen.

Ach wie schändlich lästerten und verfluchten sie

sie dich: und wie grimmiglich gossen sie all ihre
Bosheit gegen dich auß.

Ach wie unbarmherziglich bunden sie dich
mit Stricken und mit Seylern: und wie un-
gestümmiglich führten sie dich in die Stadt.

O Allerliebster Jesu/diß alles/und noch viel
tausendmahl mehr / hast du am H. Del-
berg für mich armen Sünder gelitten: und
auff diese Weiß hast du für meine Sünden
gnug gethan. Ich erkenne diese deine so
grosse Wohlthat; und thue mich von Herzen
wegen derselben bedancken. Es ist mir von
Herzen leyd/das ich dich in so grosses Elend ge-
bracht hab: und das du umb meiner Sünden
willen in so grosses Herzenleyd gerathen bist.
All meine Sünden gereuen mich von Grund
meines Herzens / und nim mir ernstlich für/
mein Lebtag nicht mehr zu sündigen. Zur Gna-
digung meiner Straffen opffere ich dir alles
was du am Delberg gelitten hast: und durch
dasselbige bitte ich / du wollest mich nicht lassen
ewiglich verlohren werden. Amen.

Die andere Erinnerung/

Wie Christus für Annan / Caipham / Pila-
tum und Herodem geführt worden.

Altergütigster Jesu / jekund wil ich betrach-
ten / wie man dich zu den vier ungerechten

Richtern hat geführt: und wie du vor denselben fälschlich verklagt/ verdamnt und verspottet bist worden. Verleyhe mir hierzu deine Göttliche Gnad / und erweiche mein hartes Herz zum Mittlendem.

Erstlich erinnere ich dich / wie du von dem Delberg herab geführt: und in die Stadt Jerusalem bist eingeführt worden.

Ach wie erbärmlich giengen die Juden mit dir umb: und wie ungestümmiglich stießen und zogen sie dich.

Ach wie unbarmherziglich stießen sie dich in den Bach Cedron: und was für einen schwären Fall thatest du über die Brück hinweg ab.

Ach mit was für grossem Geschrey führten sie dich in die Stadt: und wie sehr frolockten sie über deine Gefängniß.

O wie hoffärtiglich redete Annas dich an: und was für einen harten Backenstreich empfingest du von dem Diener.

O wie schimpfflich führte man dich zum Caiphas: und wie spötelich wurdestu von dem ganken Rath empfangen.

O wie gotteslästerlich beschwure dich der Hohepriester: und wie grimmiglich rüffte er du wärest des Todes schuldig.

Ach wie grausamlich wurdestu von den Dienern

nern zer schlagen: und wie schändlich wurdest du in dein Angesicht verspiehen.

Ach wie grausamlich wurdest du verspottet und verflucht: und wie erbärmlich wurdest du die ganze Nacht tractiret.

Ach wie spöttlich wurdest du für Pilatum geführt: und wie fälschlich wurdest du daselbst belogen und verklagt.

Ach wie schimpfflich wurdest du für Herodem geführt: und wie hoffärtiglich wurdest du von ihm empfangen.

Ach wie lügenhaftig wurdest du von den Hohenpriestern verklagt: und wie arglistig wurdest du von Herode befragt.

Ach wie demüthig schwiegest du zu allem still: und littest diß alles mit höchster Gedult.

Ach wie höhnisch wurdest du von Herodis Kriegsheer verspottet: und wie schimpfflich wurdestu mit einem Narren-Kleid angethan.

Ach wie erbärmlich wurdest du von dem Hoffgesind tractiret / und wie schmerzlich wurdest du gestossen und geschlagen.

Ach wie spöttlich wurdest du wieder zurück geführt: und wie schändlich wurdest du in dem Narren-Kleid verlacht.

Ach wie ungestümiglich wurdest du von den Schärgen geführt: und wie oft wurdest du von ihnen gestossen und geschlagen.

Ach wie unbilliglich wurdest du mit Barrabas verglichen / und wie ungerechtiglich wurde dir Barrabas fürgezogen.

Ach wie grimmiglich wurdest du zum Tode gefordert : und wie grausamlich rüffen die Juden : Creutzige / creutzige ihn.

Ach wie sehr schmerzte dich dieser Jüdische Haß : und wie durchdrunge dich Geschrey dein Marck und Bein.

Du bist alles und noch tausendmal mehr hat du bey den vier Richtern gelitten : und alle wurdest du tractirt / du Richter der Lebendigen und Todten. Mit allen dir zugefügten Schmachten hab ich ein herzliches Mitleyden. O Christe Jesu ! und sag dir herzlich Danck für alle Ungerechtigkeit / so du meiner wegen gelitten hast. Ich opffere dir alles was du bey den vier ungerechten Richtern gelitten hast : und bitte dich durch dasselbe du wollest mir meine Sünden verzeihen. Und wann ich vor dein strenges Gericht werde geführt werden / so wollest du mir ein gnädiger Richter seyn und mich nicht ewiglich verdammen. Amen.

Die dritte Erinnerung/

Wie Christus gezeislet und gekrönt worden.

Gebreichester Jesu / jekund wil ich beherren / wie schmerzlich du gezeislet und gekrönt

krönt seyest worden: verleyhe du mir Gnad / daß ichs mit Andacht und mit leydigem Herzen verrichten möge.

So erinnere ich dich dann / wie viel du in deiner Geißlung für mich gelitten hast: und wie spöttlich du mit Dörnern seyest für mich gekrönt worden.

Ach wie entsetzte dich deine Natur / als Pilatus das Urtheil deiner Geißlung über dich aussprach: und dich den Händen des Henckers übergabe.

Ach wie ungestümmiglich führten dich die Schinder zur Säulen: und wie grümmiglich zogen sie dir deine Kleider ab.

Ach wie schämst du dich / als du für allem Volk nackend stundest: und von so vielen Menschen bloß angesehen wurdest.

Ach wie erbärmlich stunde es / als du die Säul umbfingest: und dich freywilliglich an dieselbe lieffest anbinden.

Ach wie jämmerlich stunde es / als die zween erste Hencker dich mit Ruthen zergeißleten: und dich von den Füßen bis zum Haupt erbärmlich zerschlugen.

Ach wie erschrecklich stunde es / als die zween andere dich mit eisenen Kettlein disciplinirten: und dich an deinem ganken Leib blutrünstig machten.

Ach

Ach wie grausamlich stunde es/ als die zro-
 lekten dich mit eisernen Häcklein zerfekten: und
 deinen gansen Leib aller Orthen zerrissen und
 verwundeten.

O wie schmerzlich waren dir all diese Streich
 und wie durchrunge dir der Schmerz durch
 Marck und Bein.

O wie manche Wund hast du allhie empfah-
 gen: und wie manchen Bluts-Tropffen hast
 du allhie vergossen.

O wie manche Ohnmacht hat dich angefall-
 sen: und wie mancher Schmerz hat dein Herz
 durchrunge.

O wie härtiglich sielest du endlich unter der
 Seul: und wie erbärmlich lagest du in deinem
 eigenen Blut.

O wie deulich stunde es/ als du deine Klei-
 der anzogest: und von den Henckern zum Druch
 der Kröning geführt wurdest.

O wie grimmiglich zogen sie dir dein Kleid
 wieder ab: und wie schimpfflich bekleideten sie
 dich mit einem Purpur Mantel.

Ach wie schmerzlich krönten sie dich mit Dör-
 nern: und wie grausamlich druckten sie dir die
 Kron in dein Haupt.

Ach wie verwundeten dir diese Dörner dein
 H. Haupt: und wie flosse das Blut über dein
 H. Angesicht.

Ach wie tyrannisch schlugen sie dir das Rohr
auff dein Haupt: und wie viele Backenstreich
schlugen sie dir in dein Angesicht.

O wie schimpflich knieten sie vor dir nieder:
und wie spöttlich grüßeten sie dich / einen König
der Juden.

O wie schmerzlich war dir diese deine Krö-
nung: und wie wehe thäte dir dieser Schimpff
und Spott.

O Ihs alles und noch viel mehr hast du für
mich gelitten: und also schmerzlich hast du
bezahlt meine Sünden. O wie grosses We-
leyden hat mein Herr mit dir: und wie durch-
tringt dein schwarze Marter mein ganzes In-
geweyd. Ich bitte dich an / O mein gezeiselter
und gekrönter Ihsu: und sage dir unendlichen
Dancf für die grosse Schmerzen so du für mich
gelitten hast. Ich opffere dir deine Entblössung
und Geißelung: und ich opffere dir deine Krö-
nung und Verspottung. Ich opffere dir dei-
ne Wunden und Schmerzen / und ich opffere
dir deine Zähren und Blutstropffen. Disß als
les opffere ich dir zur Verzeihung meiner
Sünden: und zur Bezahlung der restirenden
Straffen. Nehme auff dieses mein kräftiges
Opffer: und laß dein bitter Leyden an mir nicht
verlohren seyn. Amen.

Die

Die vierte Erinnerung/

Wie Christus dem Volck gezeigt / zum Tode
verurtheilt / und zum Berg Salaris geführt
wird.

O Mein treuer Erlöser Christe Jesu /
komme wieder vor dein Angesicht / und
begehre dein bitteres Leyden mit herzigem
Leyden zu beherzigen. Gib du mir Gnade
zu / daß es mein verstocktes Herz möge durch-
dringen.

So ermahne ich dich dann erstlich der gro-
ßen Schmach so du hast ausgestanden / als du
von Pilato dem Volck gezeigt / und vom Volck
zum Tod gefordert wurdest.

Ach wie stund es so erbärmlich / als dich Pi-
latus zum Richttafel heraus führte; und dich
in so elendiger Gestalt dem Volck fürstellte.

Ach wie stund es so erbärmlich / als du mit
schändend daher kamest: und einen spöttlichen Pur-
pur-Mantel auff deinen Schultern trugest.

Ach wie stund es so erschrecklich als du mit
Dörnern gekrönt warest: und an deinem gan-
zen Leib ganz blutig und zerfetzt außsahest.

Ach wie war es so erbärmlich / als Pilatus
deinen Purpur-Mantel auffdeckte: und mit
beweglicher Stimm sprach: Siehe ein
Mensch.

Ach wie war es so tyrannisch als niemand

mit dir Mitleyden hatte: sondern einhelliglich
rüffen: Creutzige / creutzige ihn.

Ach wie gieng dir diß Mordgeschrey so tieff
in dein Herz: und wie thät dir's so leyd / daß du
so gar verstoffen warest.

Ach wie erschrecklich war es anzuhören / als
Pilatus das Urtheil über dich aussprache: und
dich zum allergrausamsten Tod des Creuzes
verdammte.

O wie entsetzte sich dein Natur über diesen
erschrecklichen Sentenz: und wie klopfte dein
Herz für Angst in deinem Leib.

O wie grimmiglich plakten dich die Schin-
der an: und bunden dich mit Stricken umb dei-
ne Armen und Länden.

Ach wie beweglich stunde es / als du dein
Creuz mit beyden Armen umbstengest: und
herzlich küssend auff deine Achselen legtest.

Ach wie erbärmlich stunde es / als du un-
ter der schwären Last gebogen daher giengest:
und so offemahl für Mattigkeit darnieder
fielst.

Ach wie jämmerlich stunde es / als dir deine
Mutter entgegen kam: und dich zur guten
Nacht noch einmahl umbhalsete.

O wie deulich stunde es / als dir die H. Be-
ronica begegnete: und dein blutiges Angesicht
mit einem Schweystuch abtrucknete.

O wie

D wie beweglich stunde es / als die Töchter
Jerusalems dir begegneten / und dein unschul-
diges Leyden so schmerzlich beweynten.

D wie tyrannisch war es / als die Schär-
gen dich stießen und zogen: und dir mit Prü-
geln und Fäusten manchen Streich gaben.

Ach wie bitter ist dir dieser saure Weg gefal-
len: und wie manchen herzklichen Seuffzer
hast du aus deinem Mund lassen fahren.

Ach wie schmerzlich hat dir das Creuz deine
Schultern verlegt: und wie hat die schwarze
Last deinen ganzen Leib so gar abgemattet.

Ach wie übel hast du deine H. Füß zerstoßet:
und wie kümmerlich bist du endlich an den
Berg Calvariã kommen.

D Jhesus alles erinnere ich dich / **D** mein liebe-
ster JEsu: und stelle dir abermahl dein bitter-
ter Leyden für Augen. Gedeneck dann/das du
dies alles für mich gelitten hast: und laß nicht zu
das es an meiner Seelen verlohren werde.
Ich thue mich herzlich bedanken/das du so viel
für mich hast wollen leyden: und wil dich in E-
wigkeit dafür benedeyen. Ich trage ein herzli-
ches Mitleyden mit dir: sonderlich weil meine
Sünden dich so hart beschwäret haben. Umb
deines bitteren Leydens willen verzeyhe mir mei-
ne Sünden: und wegen deiner überflüssigen
Gnugthuung / schencke mir die wohlverdiente
Straffen

Straffen. Ich opffere dir alles was du vom
Hauß Pilati bis zum Berg Calvariä gelitten
hast: und zugleich mit demselbigen opffere ich
dir / was mich an Leib und Seel beschwäret.
In meinem Tod wollest du mir ein gnädiger
Richter seyn: und mich durch deinen Creuz-
Weg führen zur ewigen Seligkeit. Amen.

Die fünffte Erinnerung/

Wie Christus gecreuziget/ und mit dem Creuz
auffgerichtet worden.

O Mein gecreuzigter **Jesus** / mit wahrer
Andacht und herzlichem Mitlenden wil
ich jezund deine schmerzliche Creuzigung be-
trachten: erkünde mein Gemüth und erwei-
che mein Herz / damit deine bittere Marter
meine sündige Seel durchbringe.

Jezund ermahne ich dich / **O** schmerzhafter
Jesus / der grossen Schamhaftigkeit so du in
deiner Entblössung gelitten: und der grausam-
men Tormenten so du in deiner Creuzigung
hast außgestanden.

Ach wie unbarmherziglich rissen dir die
Schinder dein Kleid von deinem Leib: und
wie schmerzlich erneuerten sie dir alle deine
Wunden.

Ach wie erbärmlich war es / als du gang na-
ckend da stundest: und an deinem gangen Leib
gleichsam geschunden außsahest.

Wie

O wie unbegreiflich schämst du dich in deinem Herzen: als du von so vielen unfeuschen Augen bloß wurdest angesehen.

Ach wie beweglich stunde es / als du vor deinem Kreuz niederknietest: und dich selbst freywilliglich auff dasselbe niederlegtest.

Ach wie erschrecklich war es anzusehen / als dir der Hencker deine rechte Hand annagelte: und zugleich mit dem Nagel dein Haut und Fleisch in das Nagel-Loch triebe.

O wie sprühte das H. Blut so hoch in die Höh: und was für eine grosse Wund hattest du in deiner H. Hand.

Ach was für Schmerzen empfundest du / als man mit aller Gewalt deine lincke Hand außzoge: und dieselbige mit einem dicken eisernen Nagel annagelte.

Ach wie verwundereten sich deine Augen in deinem Haupt: und wie erzitterte dein ganzer Leib für grossem Schmerzen.

Ach wie mancher Seuffzer schosse aus deinem Herzen: und wie erbärmlich ruffest du / Ach / und Wehe.

O wie grausamlich wurden dir deine beyde Fuß außgestreckt: und wie tyrannisch wurden alle deine Glieder aus ihren Gewärbern gezogen.

O wie manche Ader und Nerven zersprang

dir in diesem Aufstrecken: und was für ein Kra-
chen wurde gehört in allen deinen Gliedern.

Ach was für unmenschliche Schmerzen lie-
test du in dieser Aufspannung: und wie erbärm-
lich schryest du für grosser Pein.

Ach wie entsetzlich war es anzusehen / als
man deine H. Fuß durchschlug: und mit lan-
gen eisernen Nägeln an das Creuz anheffete.

O was für grausame Wunden empfangen
deine H. Fuß: und wie sprüht das Blut mit
aller Gewalt in die Höhe.

O wie bissst du für Schmerzen deine Zähne
zusammen: und wie durchtrunge dir der
Schmerz durch Leib und Seel.

O wie erbärmlich war es anzusehen / als du
also angenagelt auff Erden lagest: und für
unmenschlichem Schmerzen bittere Zähren
weynest.

O was für ein Greul war es anzusehen /
als man dich mit dem Creuz auffhebe / und
die ganze Last in das zubereitete Loch liesse her-
under schieffen.

O wie schmerzlich eröffneten sich alle deine
Wunden: und was für grausame Peinen
schossen durch alle deine Glieder.

O was für ein Schrecken war es / dich an de
Creuz hangend anzusehen / und solche Mari-
leiden / die kein Mensch ertragen kont.

Am

D Mein gecreuzigter JEsu / mit bereutem
 Herzen falle ich vor deinem Creuz nieder
 und bete dich an / hangend an dem harten
 Stamm. Mein Seel erbarme sich über deine
 schwäre Marter: und deine grosse Torturen
 verwunden mir mein mitleidiges Herz. Du bist
 gewaltig viel hast du für mich gelitten / und bist
 sehr theur hast du meine Sünden bezahlt! Mein
 ne Sünden gereuen mich von ganzem Herzen
 weil sie dich meinen Gott an das schmähtliche
 Creuz gebracht haben; Ach verzeihe mir / O
 mein gecreuzigter JEsu! und durch dein
 vergossenes Blut lesche auß die Makeln mei-
 ner Seelen. In deine H. fünff Wunden ver-
 sencke ich all meine Missethaten / und opffere
 dir deine schmerzliche Creuzigung zur Gnu-
 gung meiner Sünden. Sey eingedenck O
 JEsu! wie theur du mich erlöst hast: drum
 laß das theure Pfand meiner Seelen nicht ver-
 lohren werden. Amen.

Die sechste Erinnerung /

Wie Christus am Creuz hangt / und stirbt.

Schmerzhaffter JEsu / jekund begehre ich
 mit Hülff deiner Göttlichen Gnaden zu
 betrachten / wie armselig du am Creuz gehan-
 gen / und wie schmerzlich du gestorben sehest
 bittend / du wöllest meinen Verstand erleuch-
 ten / und meine Härte erweichen / damit

mir dieses schmerzliche Geheimnis recht möge
zu Herzen gehen.

Erstlich erinnere ich dich / O mein Jesu!
der grausamen Marter / so du drey Stunden
lang am H. Creutz gelitten / und der greulichen
Verspottung / so dir die Juden angethan
haben.

Ach was für grausame Schmerzen littest
du an deinen Händen und Füßen / an welchen
die Wunden immerdar mehr auffgerissen und
erfrischt wurden.

Ach was für Schmerzen littest du wegen
der hefftigen Aufspannung / weil du kein einzig
Glied frey hattest / und dich nicht bewegen noch
regen könntest.

Ach was für Schmerzen littest du in allen
deinen verrenckten Gewärbern / in welchen der
Schmerz je länger je mehr wütete und tobte.

Ach was für Schmerzen littest du an dei-
nem H. Haupt / welches so voller Dörner stacke /
und nirgendwo Ruhe funde.

Ach wie erbärmlich seuffztest und klagtest du:
und war gleichwohl niemand / der dir einigen
Trost oder Labung gabe.

Ach wie greulich verlachten und verspotteten
dich die Juden / und wie erschrecklich lästerten
und vermaledeyten sie dich.

Dannoch batest du deinen Vatter für sie /
H spre

Aprechend: Vatter verzeyhe ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun.

O was für grosse Gnad erzeigtest du dem Schwächer / als du sprachst: Heut wirst du bey mir seyn im Paradeys.

O wie grosse Sorg trugest du für deine Mutter / als du zu ihr sprachest: Weib / siehe deinen Sohn.

Ach wie deulich beklagtest du dich gegen deinen Vatter / als du sprachest: Mein GOTT / wie hast du mich verlassen.

Ach wie schmerzlich beklagtest du deinen Durst / als du so erbärmlich rufftest: Mich durst.

O wie treulich meyntest du es mit der ganzen Welt / als du ihr ansagtest / du hättest ihre Erlösung vollbracht.

O wie herrlich befahlest du dich deinem Vatter / als du sprachest: Vatter / in deine Hand befehl ich meinen Geist.

Ach wie wurden deine Schmerzen je länger je grösser / weil du über drey Stunden am Creutz hingest / und nicht sterben kontest.

Ach wie nahme die Todes-Noth je länger je mehr zu / weil dir der Todes-Schweyß aller Orten außbrach.

Ach wie viele Marter litte dein edles Herz / weil der grimmige Tod so viel grausame Stöß darauff thäte.

Ach was thättest du für einen gewaltigen Schrey /

Schrey / als dir für unmenſchlichen Schmer-
gen dein Herz entzwey brache.

Ach wir erbärmlich neigſt du dein H.
Haupt / und wie ſchmerzlich gabſt du deinen
Geiſt auff.

Ach wie bitter war dieſer dein ſchmerzlicher
Tod / weil ſich alle Creaturen Himmels und
den Erden drüber entſekten.

Ach wie elendiglich hiengſtu todt am Creutz /
weil du abſcheulicher außſahſt / als ein Auf-
ſäziger.

O wie grimmiglich durchſtache man deine
H. Seythe / und wie reichlich floſſe Blut und
Waffer darauf.

Mer dieſer grausamen Marter und Peinen
ermahne ich dich / O mein getreueſter Hey-
land / und opffere dir dieſelbige zur Erlöſung
meiner armen Seelen. Gedenc / O gütigſter
Jeſu / wie ſchmerzlich du mich erlöſt ! und was
für einen ſehr bitterm Tod du für mich gelitten
habeſt. Gedenc / wie erbärmlich du am H.
Creutz lebendig gehangen / und was für grau-
ſame Tormenten du an Leib und Seel habeſt
außgeſtanden. Wann nun meine arme Seel
ſolte verlohren ſeyn / ſo wäre all dein Leyden an
mir verlohren / und du hätteſt in Ewigkeit kein
Lob noch Danck von mir. So bedenc dan
die Ehr deines H. Namens / auff daß meine



Seel in Ewigkeit dich preisen möge. Umb
deiner bitteren Creukmarter willen verzeihe mir
meine schwarze Sünden: und umb deines bit-
tern Todes willen / verlaß mich nicht in meiner
letzten Noth. Amen.

Die siebende Erinnerung.

Von dem Mitleyden / so Maria mit ihrem
Sohn gehabt.

Christe Jesu / du Sohn der keuschesten
Jungfrauen / jekund begehre ich auch zu
beherzigen / was für grosses Mitleyden deine
treueste Mutter mit dir getragen hab; als bitte
ich durch die Lieb / mit welcher du sie liebest / ver-
leyhe mir etwas von dem Mitleyden / so du mit
ihr hattest / damit ihr schmerzliches Leyd mit
auch zu Herzen gehe.

So ermahne ich dich dan / O Maria / deß
vielfaltigen Herzenleyds / so du mit deinem
Sohn in seinem Leyden hattest / und durch all
dasselbige bitte ich dich / verwunde mein Herz
mit Mitleiden.

Gedenck / O Maria / was für ein Herzen-
leyd du hattest / als dir dein Sohn sein Leyden
offenbahrte / und von dir einen so traurigen Ab-
schied nahm.

Gedenck / was für ein Leyd du hattest / als du
ihn auß Caiphas Haus sahest hinaus führen
und ihm erbärmlich biß zum Haus Pilati nach
folgtest.

Gedenck

Gedenck / was für ein Leyd du hattest / als du ihn mit dem Narren-Kleid angethan sahest / und hörtest / wie die Juden ihn so schimpflich verspotteten und verlachten.

Gedenck was für ein Leyd du hattest / als du ihn sahest gezeißelt werden / und sahest seinen zarten Leib so grausamlich zerfetzt und zer-rissen.

Gedenck / was für ein Leyd du hattest / als Pi-latus ihn heraußführte / und du ihn mit Dör-nern gekrönt und mit Speichlen verwust an-sahest.

Ach was für ein Leyd hattest du / als Pilatus das Urtheil des Tods über ihn sprache / und du hörtest daß er zum Creuz verdammt wurde.

Ach was für ein Leyd hattest du / als du ihn auff seinem Creuzweg begegnetest / und die letzte gute Nacht von ihm nahmest.

Ach was für ein Leyd hattest du / als er ge-creuziget wurde / und du hörtest den ersten Nagel einschlagen.

Ach was für ein Leyd hattest du / als er mit dem Creuz auffgehebt wurde / und du ihn zum erstenmahl an dem Creuz ansahest.

Ach was für ein Leyd hattest du / als du ihn so erbärmlich am Creuz sahest hangen / und hörtest / wie die Juden ihn so grausamlich lä-steren.

Ach was für ein Leyd hattest du / als er dich
an dem Creutz anredete / und dich dem H. Joann
ni anbefahle.

Ach was für ein Leyd hattest du / als er ruffte:
Mein GOTT / wie hast du mich verlassen!
Und wiederumb: Vatter / in deine Händ be-
fehl ich meinen Geist.

Ach was für ein Leyd hattest du / als du ihn
hörtest seinen Durst klagen / und sahest ihn mit
Gall und Essig geränckelt werden.

Ach was für ein Leyd hattest du / als du ihn
sahest mit dem Tod ringen / und mit geneigtem
Haupt seinen Geist auffgeben.

Ach was für ein Leyd hattest du / als du ihn
sahest todt am Creutz hangen / und ihn nicht kon-
test von demselben abnehmen.

Ach was für ein Leyd hattest du / als ihm seine
Senth eröffnet wurde / und sahest Blut und
Wasser so häufig heraus fließen.

Ach was für ein Leyd hattest du / als du ihn
todt auff deinem Schoß hattest / und seine
Wunden mit Händen berührtest / und mit dein-
nem Mund küßtest.

Ach was für ein Leyd hattest du / als er begrä-
ben wurde / und du von dem Grab ohn deinem
Sohn hinweg gingest.

Alles dieses Herkenlendts ermahne ich dich
O Maria / und beklage zugleich mit dir die
bittern

bittere Marter deines Sohns. O mitleyde
Mutter / gedenck der Zähren / so du vergossen:
und der Klagen / so du über deinen Sohn ge-
führt hast. Gedenck der Seuffzer / so auß dei-
nem Herzen geschossen / und der Bitterkeiten
so deine Seel übergossen haben. Ich bitte dich
durch all das herzhliche Mitleyden / so du mit
deinem unschuldigen Sohn gehabt hast / son-
derlich als du ihn sahst mit dem Tod ringen /
und so schmerzlich seinen Geist auffgeben: Du
wollest mir in meinem Tod beystehen / und mir
ein seliges End erwerben. Opffere deinem lie-
ben Sohn deine bittere Zähren zur Abwaschung
meiner Seelen: opffere ihm dein herzhliches
Mitleyden zur Ausleschung meiner Eitelkeiten.
Opffere ihm deine reiche Verdiensten zur Er-
stattung meiner Nachlässigkeiten: und opffere
ihm deine vielfaltige Bußwerck zur Bezahlung
meiner Straffen. Damit durch dein Überfluß
mein Mangel erstattet / und durch deine Für-
bitt mir die Seligkeit geschenckt werde.
Amen.

Die neunte Unterrichtung /

Wie man die Heiligen Gottes umb ein seliges
End anrufen solle.

Es ist einem jeden Sterbenden sehr nützlich und tröst-
lich / wann er in seiner letzten Noth gewisse
Helfer und Patronen hat / welche ihn trösten / be-
schützen / und wider die Anläuff der bösen Feinden ver-
schädigen